

Bekenntnis zu demokratischen Tugenden

Jubiläum und Standortbestimmung In Aarau wurden 250 Jahre Helvetische Gesellschaft gefeiert

VON HANS-PETER WIDMER

Es sei nicht alltäglich, dass eine Gemeinschaft 250 Jahre feiern könne – und dies mit denselben Zielen und Werten, betonte die Präsidentin der Neuen Helvetischen Gesellschaft, die ehemalige Waadtländer FDP-Ständlerin Christiane Langenberger, an der Jubiläumsfeier in der Alten Kantonsschule Aarau für die 1762 im Bad Schinznach gegründete Vereinigung. Der Helvetischen Gesellschaft war zwar kein durchschlagender Erfolg beschieden, doch förderte sie das schweizerische Nationalbewusstsein und Gemeinwohl. Zudem bereitete sie den Boden zur Gründung des Bundesstaates von 1848 vor.

1858 stellte sie ihre Tätigkeit ein. Aber 1914 wurde sie in der Neuen Helvetischen Gesellschaft reaktiviert. Von ihr gingen wichtige Impulse aus, wie die Schaffung des Auslandschweizersekretariats 1919, die Gründung der Pro Helvetia 1933 und des Stapferhauses auf der Lenzburg 1960 sowie der Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit. Die Helvetische Gesellschaft und die NHG verstanden sich stets als überparteiliche Diskussionsforen für die Bewältigung politischer und gesellschaftlicher Zukunftsaufgaben. Ihre Gründer traten der konfessionellen Spaltung der Eidgenossenschaft und Entfremdung zwischen den Kantonen mit republikanischen Tugenden entgegen – durch einen «vaterländisch-freundschaftlichen Umgang miteinander im Geiste von Toleranz, Freiheitlichkeit und Humanität».

Dem Umgang miteinander als «geistige Infrastruktur der Eidgenossenschaft» und Grundlage des gesellschaftlichen Zusammenhalts komme in einer Zeit polarisierender Auseinandersetzungen besondere Bedeutung zu; auch das Engagement der Bürger an der komplexer gewordenen Gestaltung des Staates sei nötiger denn je, betonten an der Feier prominente Redner wie alt Bundesrat Moritz Leuenberger, der Historiker Thomas Maissen und der Aargauer Landammann Urs Hofmann.

Aargauische Bezüge

Dass der Jubiläumsanlass mit zahlreicher Prominenz unter der Regie von alt Bundesrichter Franz Nyffeler im Aargau stattfand, gebot die Geschichte. Es war aber nicht möglich, die Feier am Gründungsort, im Bad Schinznach, durchzuführen. Die Kantonshauptstadt bot sich als Alternative an. Die Helvetische Gesellschaft tagte zeitweise hier, und in deren Geist wurde 1802 die Kantonsschule Aarau gegründet. Landammann Urs Hofmann schälte die Bezüge zur Helvetischen Gesellschaft heraus. Von früheren Mitgliedern wie Heinrich Pestalozzi, Philipp Stapfer und Alb-



Alt Bundesrichter Franz Nyffeler mit Gastreferent Thomas Maissen, der abtretenden NHG-Präsidentin Christiane Langenberger und ihrem Nachfolger Hans Stöckli (v.l.).

FOTOS: EMANUEL FREUDIGER



Alt Bundesrat Moritz Leuenberger.



Landammann Urs Hofmann.



Alt Ständerat Thomas Pfisterer mit dem früheren IKRK-Präsidenten Cornelio Sommaruga.

recht Rengger abgesehen, stellte der Aargau in Heinrich Zschokke der Gesellschaft einen hochkarätigen Denker zur Verfügung. Der junge Kanton war ein Nährboden aufklärerischer Ideen, ein Brennpunkt des Liberalismus – ein Labor der Entwicklung hin zur modernen Schweiz.

Nicht rückwärtsgerwand

Die Jubiläumsfeier erschöpfte sich nicht in Rückblicken. Vielmehr prüften Thomas Maissen und Moritz Leuenberger die damals vertretenen Werte im heutigen Umfeld. Maissen zeigte in seinem Vortrag «Republikanismus einst und heute» (in der az vom Samstag leicht gekürzt veröf-

fentlicht) die zunehmende Vernetzung auf, die wiederholt von der schmerzhaften Erfahrung begleitet wird, dass Vertrautes verloren geht.

Moritz Leuenberger griff unter dem Motto «Die Wiedereinpflanzung erstorbener Tugenden» drei den Gründungsmitgliedern wichtige Anliegen heraus, die ihm gefährdet erscheinen: Das Recht auf Integrität, die schwierige Aufgabe der Bürger, ihren Staat zu gestalten, und die Förderung des persönlichen und gesellschaftlichen Vertrauens. Die NHG selber nahm auch eine Standortbestimmung vor. Sie wählte den SP-Ständerat und Bieler Ex-Stadtpräsidenten Hans Stöckli zum neuen Präsidenten.

DEMOKRATIEPREIS: NEUER IMPULS DER NHG

Die Neue Helvetische Gesellschaft (NHG) hat zum 250-Jahre-Jubiläum einen **neuen Demokratiepreis geschaffen**, den sie dem ehemaligen Basler Publizisten und Politiker Albert Oeri widmet. Oeri (1875–1950) gehörte als Chefredaktor der «Basler Nachrichten» und Nationalrat seit dem Ersten Weltkrieg zu den **nationalen Lichtgestalten**

der Schweiz. Er war ein überzeugter Demokrat. Für ihn war «Verantwortung» das eigentliche demokratische Schlüsselwort. Der Albert-Oeri-Preis ist mit 20 000 Franken dotiert. Er wird alle Jahre, mindestens alle zwei Jahre, an Einzelpersonen oder Institutionen **für besondere Verdienste, innovative Beiträge zum Funktionieren un-**

serer rechtsstaatlichen Demokratie ausgerichtet. Damit will die NHG eine ihrer Kernaufgaben, das unentwegte Engagement für die staatliche Gemeinschaft, unterstreichen. Die Donation für drei erste Preisverleihungen ist gesichert: Ein Spender, der anonym bleiben will, hat der NHG 60 000 Franken zur Verfügung gestellt. (H.P.W.)

Wegen Tauwetter dringt Wasser nach draussen

Leitungsbrüche Nachdem es in den letzten Wochen sehr kalt war, kam nun das Tauwetter. Die Umstellung von kalt zu warm macht den Wasserleitungen schwer zu schaffen.

VON ADRIAN HUNZIKER

Es ist altbekannt, dass sich Wasser ausdehnt, wenn es gefriert. So können durch das Ausdehnen Risse in den Leitungen und Rohren entstehen. Doch wenn das Wasser gefroren bleibt, machen diese Risse nichts aus. Wenn es aber wieder wärmer wird, verringert sich das Volumen in den Leitungen, und durch die entstandenen Risse kann das Wasser nach draussen dringen. Dies ist in den letzten Tagen an verschiedenen Orten

der Fall gewesen. Eine Anfrage der az Aargauer Zeitung bei der Aargauer Kantonspolizei zeigt, dass allein am Samstag ganze acht verschiedene Meldungen von Wasserausbrüchen eingingen.

Keller standen unter Wasser

«In Rohr Aarau trat beispielsweise am Nachmittag Wasser aus einer Leitung aus und drang auf die Strasse. Oder in Kirchdorf wurde die WC-Anlage auf dem Friedhof überflutet, und in Henschiken rann Wasser aus einem Hydranten», zählt Marianne Koch, Mediensprecherin der Aargauer Kantonspolizei, einige Beispiele auf. Zudem füllten sich Keller, wie in Hunzenschwil oder in Wettingen, mit Wasser. Koch ist sich aber sicher, dass nicht alle Meldungen bei der Polizei ankommen. «Wenn es kleine Wasserschäden sind oder es sich um

kleinere Gemeinden handelt, bekommen wir bei der Kapo nicht jeden Ausbruch gemeldet.»

Zweimal zu einem Einsatz ausrücken musste heuer die Stützpunkt-

«Wenn es kleine Wasserschäden sind oder es sich um kleinere Gemeinden handelt, bekommen wir bei der Kapo nicht jeden Ausbruch gemeldet.»

Marianne Koch,
Mediensprecherin der Kapo

feuerwehr Frick. «Beim ersten Fall war in Frick eine Leitung wegen des sich ausdehnenden Wassers geplatzt.

Nachdem sich das Eis einen Weg nach draussen gebahnt hatte, kam das Wasser nach. So mussten wir den Keller auspumpen», sagt Urs Keller, Kommandant der Stützpunktfeuerwehr Frick.

Drei Stockwerke beeinträchtigt

Am letzten Mittwoch kam es ebenfalls in Frick zu einem typischen Tauwetter-Vorfall. «Der Wasserschaden hatte seinen Ursprung im zweiten Obergeschoss. Doch das Wasser drang bis ins Erdgeschoss», so Keller. Also musste die Feuerwehr mit einem Wassersauger drei Stockwerke trocken und säubern.

Keller mag sich an ähnliche Vorkommnisse in der Vergangenheit nicht erinnern: «Solche Rohrbrüche gab es in den letzten Jahren nicht. Das hat sicher mit der langen vergangenen Kältephase zu tun.»

INSERAT



«Heute haben wir sozialpartnerschaftliche Regelungen. Die Ferieninitiative nimmt darauf keine Rücksicht.»

Philipp Müller,
Unternehmer und
Nationalrat

